

**Nahe-Zeitung, 11. Dezember 2014**

# Die Nationalparkregion überwindet Landesgrenzen

**Bündnis Aktionsgruppen wollen künftig an einem Strang ziehen**

Von unserem Redakteur  
Andreas Nitsch

■ **Börfink.** Das ergibt Sinn: Die drei Lokalen Aktionsgruppen (LAG) St. Wendeler Land, Erbeskopf und Hunsrück wollen im Kulturraum des künftigen Nationalparks eng zusammenarbeiten und die Gesamtregion voranbringen. Um dieses Ansinnen zu untermauern, unterzeichneten die drei LAG-Vorsitzenden Werner Feldkamp (St. Wendeler Land), Michael Hülpes (Erbeskopf) und Christian Keimer (Hunsrück) in Börfink, quasi im Herzen des künftigen Nationalparks, eine Absichtserklärung.

Zwar mag der Arbeitstitel „Entwicklung und Vermittlung eines gemeinsamen Leitbilds für die Nationalparkregion“ bürokratisch und recht konstruiert wirken. Die bisherigen Einzelerfolge der Aktionsgruppen St. Wendeler Land, Erbeskopf und Hunsrück allerdings

vermitteln einen ganz anderen Eindruck und geben sogar Anlass zu Optimismus. Allein die LAG Erbeskopf hat in den vergangenen

„Der Nationalpark bietet beste Chancen, aus dem trennenden Hochwald eine verbindende Region zu machen. Künftig wohnen wir dann alle am Wald.“

Werner Feldkamp hofft, dass bezüglich der Begrifflichkeit „Hinterem Wald - vom Wald“ ein Umdenken erfolgt.

rück-Hochwald. Der Begriff „Leader“ kommt nicht etwa aus dem Englischen, sondern ist die Abkürzung eines französischen Ausdrucks. Dieser Ausdruck beschreibt einen methodischen An-

Und gemeinsam wollen die drei Gruppen noch stärker werden.

Denn das Bündnis zieht zwei große Vorteile nach sich. Die Chancen im Bewerbungs- und Anerkennungsverfahren steigen. Außerdem winken wohl noch höhere Fördersätze als bisher. Da sind bis zu 80 Prozent möglich.

Ein ganz wichtiges Themenfeld ist der Austausch von Informationen über die sogenannten Leader-Gebiete sowie ihre ländlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen, insbesondere im Hinblick auf die Einrichtung des Nationalparks Huns-

rück-Hochwald. Der Begriff „Leader“ kommt nicht etwa aus dem Englischen, sondern ist die Abkürzung eines französischen Ausdrucks. Dieser Ausdruck beschreibt einen methodischen An-



**Wollen künftig noch enger zusammenarbeiten (hinten, von links): Michael Dietz von der Kreisverwaltung Birkenfeld, St. Wendels Landrat Udo Recktenwald sowie die drei LAG-Vorsitzenden (vorne von links) Michael Hülpes, Werner Feldkamp und Christian Keimer.**  
Foto: Reiner Drumm

satz der Regionalentwicklung, der es Menschen in der betreffenden Gegend ermöglicht, regionale Prozesse entscheidend mitzugestalten. Denn dadurch könne das Potenzial einer Region besser für deren Entwicklung genutzt werden.

Hierzu gehört insbesondere der Austausch von Informationen durch Vernetzung. Zudem sollen gemeinsam Projekte erarbeitet werden, die die Nationalparkregion in besonderem Maße nach vorne bringen und unter den Bewohnern

der Aktionsgebiete eine positive Identität schaffen. Darüber hinaus soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den beiden Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland verbessert werden. Denn da pflichteten die LAG-Vorsitzenden Hülpes, Keimer und Feldkamp dem St. Wendeler Landrat Udo Recktenwald bei: „Kultur kennt keine oder kaum Grenzen, und unsere Geschichte macht auch nicht vor irgendwelchen Bundeslandsgrenzen halt.“